



Eine Szene aus dem Ballett «Time»: Victor Fernández, Josianne Fleming (links) und Tomoko Kudo tanzen im roten Turm auf dem Julierpass.

# Auf der Jagd nach der entschwindenden Zeit

«Time» heisst die jüngste Uraufführung in Origen's rotem Turm auf dem Julierpass. Die Choreografin Yuka Oishi hat «Zeit» mit eindrücklichem Tanztheater sinnlich erlebbar gemacht.

von **Marina U. Fuchs**

**B**ald wird der rote Turm auf dem Julierpass Geschichte sein. Ende August ist seine Zeit endgültig abgelaufen und er wird abgebaut. Kein Wunder also, dass das Thema «Zeit» in all seinen Facetten dieses Jahr das Origen-Kulturfestival prägt und als Vorgabe für ihre Arbeiten den Künstlerinnen und Künstlern kommuniziert wurde.

«Es geht um den Turm, um Lebenszeit, gute Zeit, abgelaufene

Zeit, um unsere Lebenszeit als Mass aller Dinge», erinnerte Intendant Giovanni Netzer in seiner Einführung vor der Vorstellung von «Time» am Sonntag. Er betonte zudem, wie wichtig es sei, dass sich Kultur wieder mehr an der Natur orientiere, statt sich in nach innen gewandten Theaterbauten abzuschotten. Wer durch die hohen Fenster des roten Turms nach draussen blickte in den langsam vergehenden Tag, der konnte die Überlegungen gut nachvollziehen.

**Bei John Neumeier gelernt**

Im Programmheft nimmt die Choreografin Yuka Oishi, die schon zahlreiche Choreografien für Origen geschaffen hat, Stellung zu

ihrem aktuellen Projekt «Time». Oishi ist geprägt von der präzisen japanischen Tanztradition, aber ebenso von ihrer Ausbildung beim Choreografen John Neumeier in Hamburg. Dort hat sie gelernt, mit ihren Arbeiten Geschichten zu erzählen. «Geh auf die Bühne mit offenem Herzen, spiele, und erzäh-



le jeden Abend die Geschichte neu», zitierte Netzer Neumeiers Rat an seine Schüler sinngemäss.

Oishi und ihren grossartigen Tänzerinnen und Tänzern Josiane Fleming, Tomoko Kudo, Marc Jubete, Victor Fernández und Denis Santacana gelang dieses Geschichtenerzählen hervorragend, sie nahmen das Publikum mit, bezogen es mit ein, berührten es emotional.

#### «Momo» als Inspiration

Oishis Ballett «Time» bezieht sich auf das Kinderbuch «Momo» von Michael Ende. Es ist aber nicht so, dass sie die Geschichte eins zu eins

## Dort hat Oishi gelernt, mit ihren Arbeiten Geschichten zu erzählen.

tänzerisch nacherzählt hat. Auch wenn sie vor einer neuen Choreografie viel liest, ist Oishi diesmal ein wenig anders vorgegangen.

Bei der Beschäftigung mit dem von Origen vorgegebenen Thema «Zeit» stiess Oishi auf einen Aufsatz zu Edgar Ende, Michael Endes Vater, und erinnerte sich dadurch an das Buch, das sie in ihrer Kindheit bereits durch den Umschlag und dann natürlich durch die Geschichte bezaubert hatte. Ohne es wieder zu lesen, arbeitete sie mit der Erinnerung an das Buch, in dem es um Zeitdiebe geht und um ein Kind, das den Menschen die gestohlene Zeit zurückbringt.

Oishi liess Figuren entstehen, schuf eine inhaltsreiche Tanztheateraufführung voller Poesie und Fantasie, mit einer faszinierenden Bewegungssprache, die mit verschiedenen Tanzstilen bis

zum Flamenco arbeitet.

#### Gekonnte Lichtstimmungen

Ein Metronom gab am Anfang Rhythmus und Tempo vor, bevor Musik einsetzte. Gekonnt bezogen die Choreografin und der Lichtdesigner Konstantin Binkin die entschwundene Zeit, den allmählich vergehenden Tag, die verglühende Natur mit ihren Lichtstimmungen in die Arbeit

ein. Sie schufen eine wunderbar stimmungsvolle, zu den jeweiligen Szenen passende Atmosphäre zwischen Wärme, sinnlichem Rot und kaltem Grau, die an Netzers Worte von der Einführung denken liessen.

Oishi fragt sich und ihr Publikum mit ihrem Stück, ob Zeit ein Geschenk ist, wer sie uns stiehlt, wer ihr ein Ende setzt, ob sie überhaupt existiert oder nur Ausdruck unseres Verlangens ist, das Leben zu ordnen. «Die Geschichte ist eine Fantasie, die den Leser aufklärt und ihn etwas erkennen lässt, was er irgendwann vergessen hatte», gibt die Choreografin im Programmheft zu denken. Was bringt die Zeit und was ist wahrer Reichtum, überlegt sie und scheut sich in ihrer Arbeit nicht, seelische Tiefe auszuloten, die sich durch ihr ganzes Werk zieht.

Mit Standing Ovationen wurden Oishi und ihre Tänzerinnen und Tänzer gefeiert, und die Gespräche des Publikums auf dem Weg in die Nacht drehten sich wohl alle um die Zeit.

**«Time». Weitere Aufführungen: 16., 17., 18. und 19. Februar, jeweils 17.30 Uhr. Roter Turm, Julierpass. Reservation unter [www.origen.ch](http://www.origen.ch).**